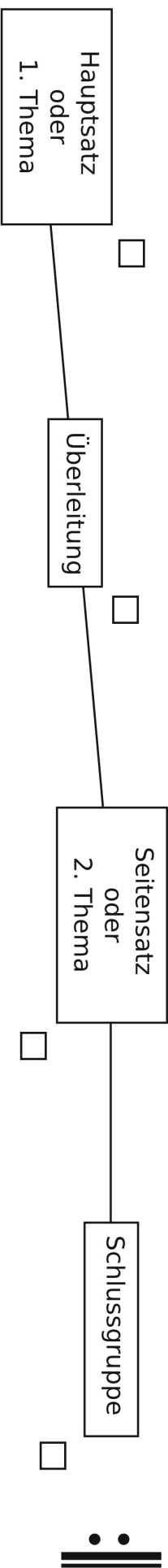


# Modelle zur Sonatenform

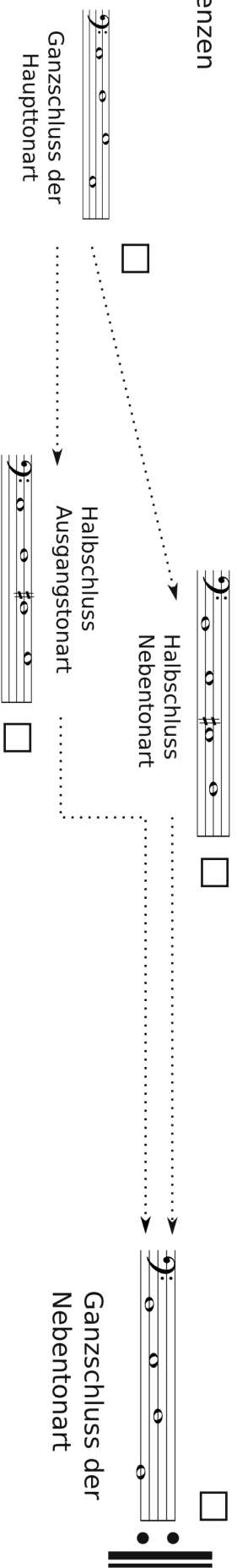
## Inhalt

Checkliste: Idealtypen zur Exposition.....	2
Formfunktion Hauptsatz .....	3
Formfunktion Überleitung.....	4
Formfunktion Seitensatz.....	5
Formfunktion Schlussgruppe.....	6
Formfunktion Durchführung.....	7
Formfunktion Reprise.....	8

## Checkliste: Idealtypen zur Exposition



### Kadenzen



### Modelle

4 5 6

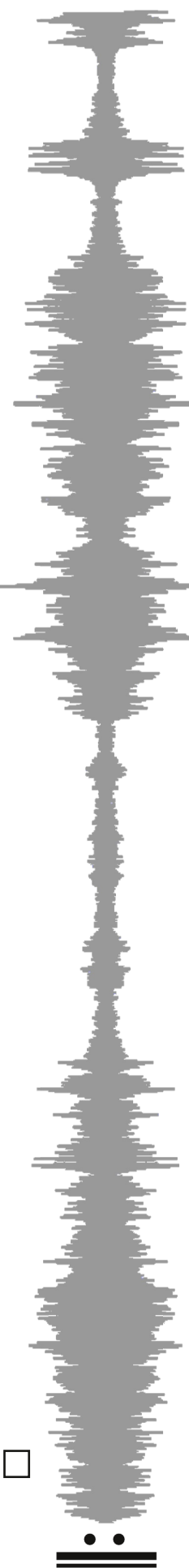
I-IV-I-V-I-Modell 
 4-1 (fa-ut) Nebentonart 
 Aria-di-fiorenza-Modell

Pendelharmonik oder Kadenzharmonik (I-X-V-I), selten Sequenzharmonik VI#-II-V-I 
 Ganzschluss Nebentonart »Arientriller«-Kadenz

*trwm*

At the bottom right, there are two dots and a thick horizontal line.

### Dynamik / Geste (Inszenierungsweise)



# Formfunktion Hauptsatz

Definitionen:

extrinsisch	Mit der Formfunktion <b>Hauptsatz</b> wird der Anfang (entweder der absolute Anfang oder der Anfang nach einer langsamen Einleitung) einer Sonatenform bezeichnet.
intrinsisch	Indizien für das Ende der Formfunktion Hauptsatz sind z.B.:
	<ol style="list-style-type: none"><li>1. das Ende einer Periode in der Haupttonart (= HT),</li><li>2. das Ende eines Satzes in der HT,</li><li>3. ein emphatischer Ganzschluss in der HT,</li><li>4. ein emphatischer Halbschluss in der HT oder</li><li>5. eine Wiederholung der IV-I-V-I-Harmoniefolge</li><li>6. verbunden mit einem Satzbildwechsel.</li></ol>

**Beispiele** aus Sonaten-Kopfsätzen:

Hauptsatz als Periode	J. Haydn, D-Dur Hob. XVI:37 W. A. Mozart, D-Dur KV 311 L. v. Beethoven, As-Dur Op. 26 (Variationssatz)
Hauptsatz als Satz	J. Haydn, D-Dur Hob. XVI:33* W. A. Mozart, G-Dur KV 283* L. v. Beethoven, C-Dur Op. 53 ›Waldstein‹
Andere Gestaltung	J. Haydn, Sonate in G-Dur Hob. XVI:27 W. A. Mozart, F-Dur KV 280 L. v. Beethoven, F-Dur Op. 10, Nr. 2

\* mit Wdh. des Nachsatzes

## Probleme der Analyse

Ein Hauptproblem der Analyse besteht in der Benennung der Abschnitte, wenn das Ende einer Periode oder eines Satzes (1./2.) nicht mit einem emphatischen Ganz- oder Halbschluss (3./4.) der Haupttonart zusammenfällt. Dieses Phänomen lässt sich exemplarisch am Kopfsatz der Sonate in c-Moll KV 457 studieren (Ende des Hauptsatzes in T. 8 oder T. 18/19).

Eine Lösung könnte darin bestehen, den Begriff ›Thema‹ ausschließlich für Gestaltungen in Form einer Periode oder eines Satzes zu verwenden und unter dem Begriff ›Hauptsatz‹ eine übergeordnete Formfunktion zu verstehen. Der Kopfsatz der oben erwähnten Sonate in c-Moll KV 457 hätte in diesem Sinne ein Thema (T. 1–8), das Teil eines Hauptsatzes wäre, der zusätzliche musikalische Gedanken enthält (T. 9–18/19). Dass diese musikalischen Gedanken des Hauptsatzes in einem strukturellen Zusammenhang mit dem Thema stehen können (wie z.B. einen übergeordneten Strukturzug 5–1), widerspricht dieser Begriffsverwendung nicht.

# Formfunktion Überleitung

Definitionen:

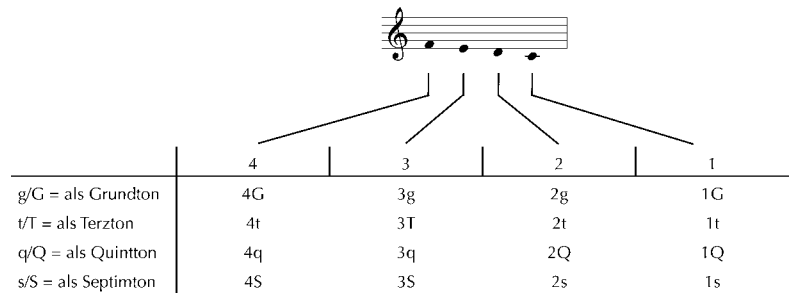
extrinsisch Die Formfunktion **Überleitung** bezeichnet den Abschnitt zwischen dem Hauptsatz und dem Seitensatz.

intrinsisch Indizien für die Formfunktion Überleitung sind z.B.:

1. das Wiederaufgreifen des Hauptsatzes (Anfang),
2. eine über das 4-1 >fa-ut<-Modell referenzierbare Harmonik,
3. ein >rauschender< Charakter,
4. ein Halbschluss in der Haupttonart (nicht-modulierend) oder der Nebentonart (modulierend) am Ende.

Annahmen:

Die harmonische Beschaffenheit vieler Überleitungen in Sonatenexpositionen von Haydn und Mozart lässt sich als eine im Hinblick auf die Musiksprache des 18. Jahrhunderts sinnvolle Harmonisierung von Tonleiterausschnitten verstehen. Die durch den Tonleiterausschnitt referenzierte Harmonik können einleitende Takte vorangestellt werden, ihr folgt in der Regel ein Halbschluss der Ausgangs- oder Nebentonart.



Beispiele:

a) F C G C

b) F C G C

c) G C G C

d) F h° e a d G C

e) F A d G C

f) d C G C

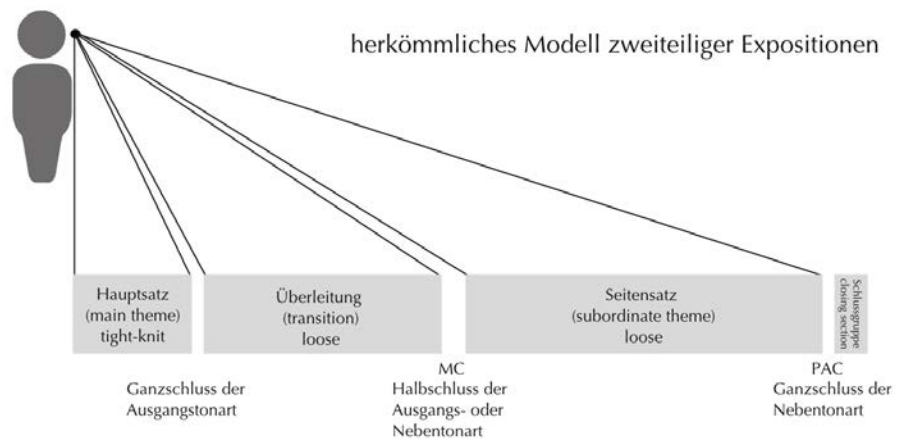
g) d A d G C

h) d A d G C

VI ii V I VI ii V I VI ii V I(i)

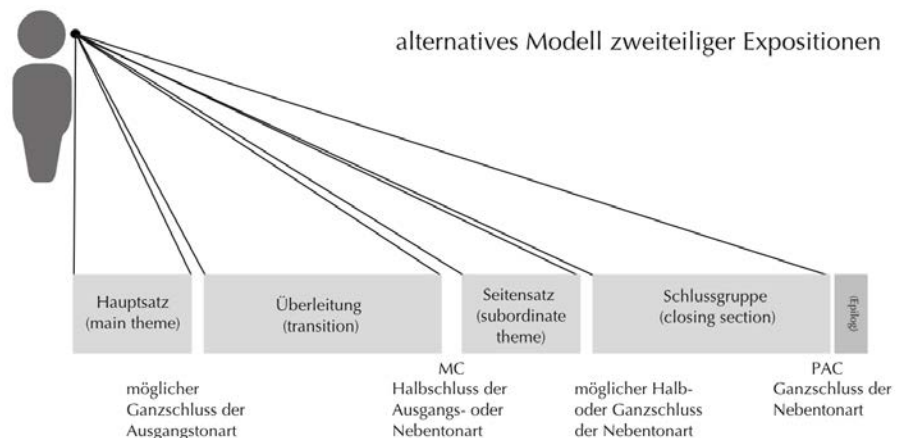
# Formfunktion Seitensatz

Möglichkeit 1:



Diese Möglichkeit halte ich für problematisch, vgl. hierzu: Ulrich Kaiser, »Formfunktionen der Sonatenform. Ein Beitrag zur Sonatentheorie auf der Grundlage einer Kritik an William E. Caplins Verständnis von Formfunktionen«. *ZGMTH* 15/1 (2018), S. 29–79 (Paginierung im PDF-Dokument), Internet: <https://doi.org/10.31751/956>

Möglichkeit 2:



Definitionen:

extrinsisch Die Formfunktion **Seitensatz** beginnt nach einer Überleitung und endet mit dem Beginn der Schlussgruppe. In der Regel hat der Seitensatz eine Ausdehnung von weniger als 20% der Expositionslänge.

intrinsisch Indizien für das Ende der Formfunktion Seitensatz sind z.B.:

1. das Ende einer Viertaktgruppe in hohem Register (Bsp. KV 545),
2. das Ende einer Viertaktgruppe mit Wiederholung (Bsp. KV 283 oder KV 309),
3. das Ende einer Periode (Bsp. KV 311),
4. das Ende eines Satzes (Bsp. Hob. I:30),
5. ein Satzbild und/oder Charakterwechsel (>rauschend<) und
6. eine einleitende Taktgruppe mit der Terz der Nebentonart im Bass.

# Formfunktion Schlussgruppe

Definitionen:

extrinsisch

Die Formfunktion **Schlussgruppe** bezeichnet den Abschnitt nach dem Seitensatz, der die Exposition beenden kann oder dem noch weitere Taktgruppen vor dem Abschluss der Exposition folgen.

intrinsisch

Indizien für die Formfunktion Schlussgruppe sind z.B.:

1. eine einleitender, meist mehrfach angesteuerter Sextakkord (Anfang) der Nebentonart,
2. eine emphatische Kadenz in der Nebentonart bzw. die >Arientriller<-Kadenz (Ende) und
3. ein >rauschender< bzw. virtuoser Charakter.

a)                      b)                      c)                      d)

5 6 (6) 6 5                      4<sup>b</sup> 6 (6) 6 5                      6<sup>#</sup> 6 6 5                      7 5 6 5

mi fa sol ut                      mi fa sol ut                      mi fa sol ut                      mi fa sol ut

KV	Seitensatz	Schlussgruppe				Anmerkungen
		mi	fa	sol	ut	
280 (189e)	27-34	35	42	42	43	
282 (189f)	9-11	11	12	12	-	
		13	14	14	15	
309 (284b)	35-42	43	44	45	-	
		46	47	48	-	
		50	51	52	54	
311 (284c)	17-24	28	31	31	32	
		32	35	35	36	
310 (284d)	23-26	27	32	34	35	
		37	39	39	40	
		41	44	44	45	
457	36-43	(50)	51	57	59	
		61	61	62	63	
		65	66	66	67	
545	14-17	18	22	24	26	

# Formfunktion Durchführung

Definitionen:

extrinsisch	Die Formfunktion <b>Durchführung</b> bezeichnet den Abschnitt zwischen der Exposition und der Reprise.
intrinsisch	Indizien für die Formfunktion Durchführung sind: <ol style="list-style-type: none"><li>1. das Erscheinen einer für Expositionen untypischen Chromatik,</li><li>2. eine auf die Fonte-Sequenz (IV-ii-V-I) oder erweiterte Fonte-Sequenz (III-vi-II-V) zurückführbare Harmonik,</li><li>3. eine durch den folgenden Stufengang geprägte Harmonik: V-(D)-ii-(D)-iv + Quintfall + Halbschluss,</li><li>4. Sequenzharmonik (Quintfall bzw. Parallelismus in ›rauschender‹ Inszenierung,</li><li>5. Regionen in mediantischer Terzverwandschaft zur HT, z.B. C-Dur in E-Dur oder B-Dur in G-Dur etc.</li><li>6. am Ende ein dominantischer Orgelpunkt in der Haupttonart oder in der Paralleltonart (Dur).</li></ol>

Das harmonische Ziel von Durchführungen im Speziellen und von Mittelteilen im Allgemeinen sind im 18. Jahrhundert in Kompositionen in Dur die vi. Stufe (Tonikaparallele) und in Moll die v. Stufe. Darüber hinaus können alle diatonischen Stufen vorkommen, z.B. in Dur die ii., iii und VII., in Moll die iv., VI. und VII. Stufe.

Motivisch-thematisch können sowohl der Hauptsatz als auch der Seitensatz in der Durchführung erscheinen. Darüber hinaus ist es auch möglich, neues motivisch-thematisches Material einzuführen oder die motivische Gestaltung athematisch zu gestalten (z.B. Sequenzen mit Dreiklangsbrechungen etc.).

Im Falle von Durchführungen, die entfernte Tonarten ansteuern, lassen sich diese oftmals als Verfärbungen jener Stufen verstehen, die auch Ziel nicht chromatischer Durchführungen gewesen wären. Beispiel: Ausgangstonart E-Dur, Region der Durchführung C-Dur, Standardziel der Durchführung cis-Moll, wobei sich diesem Fall das C-Dur als Verfärbung der cis- bzw. vi. Stufe in E-Dur interpretieren lässt, vgl. hierzu L. v. Beethoven, Sonate in E-Dur Op. 14, Nr. 1, 1. Satz.

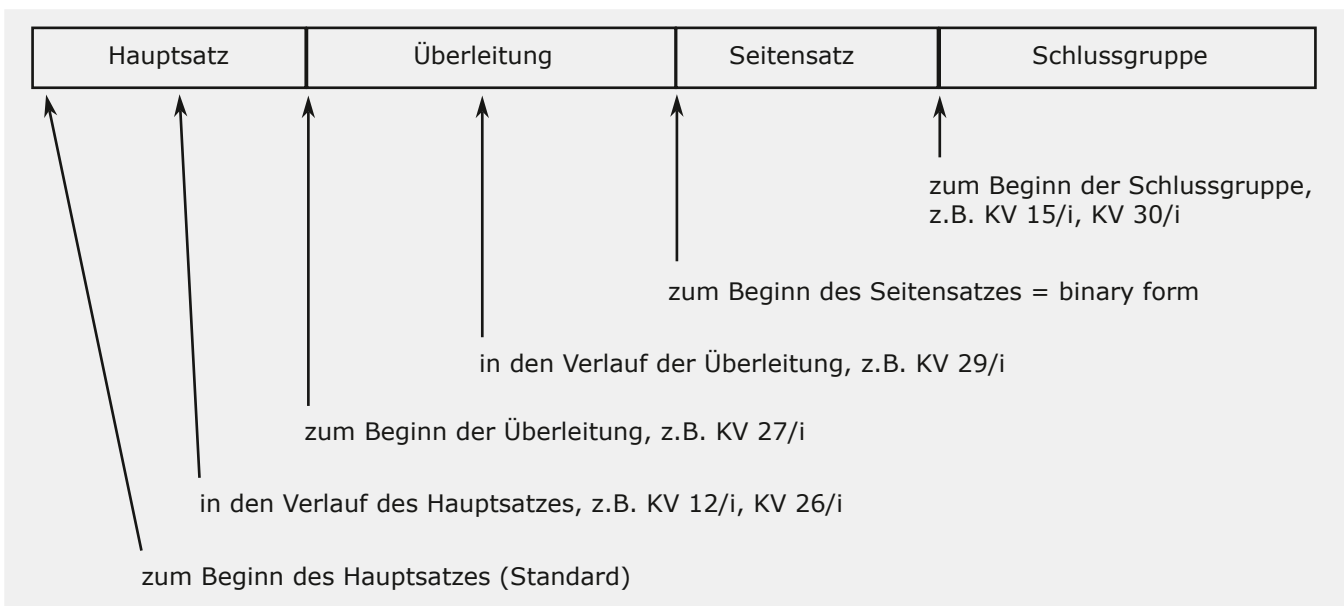
# Formfunktion Reprise

Definitionen:

extrinsisch Die Formfunktion Reprise folgt der Durchführung.

intrinsisch Indizien für die Formfunktion Überleitung sind:

1. das Wiederaufgreifen von musikalischem Material aus der Exposition in der Haupttonart.
2. Die Unterquint- bzw. Oberquarttransposition von bestimmten Abschnitten der Exposition.



## Modell einer zweiteiligen Sonatenform (binary form)



## Modell einer dreiteiligen Sonatenform (ternary form)



## Modell einer vierteiligen Sonatenform

